

Newsletter Nr. 27

Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa – eine familienfreundliche Institution stellt sich vor

18. Jour Fixe des Bremer Verbundprojekts

Nächstes Treffen des Themenzirkels Vereinbarkeit von Beruf und Pflege gestalten

Auf dem Weg zum familienfreundlichen Betrieb

Evaluation des Elterngeldes

Neuaufgabe „für die Praxis – Eltern pflegen“

Förderprogramm „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung“ wird verlängert

Kontakt

Hinweis in eigener Sache

Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa – eine familienfreundliche Institution stellt sich vor

Der Senator für Umwelt,
Bau, Verkehr und Europa



Alle können nur profitieren!

Pflege von älteren Angehörigen, Kinderbetreuung, Zeit- und Belastungsmanagement, Coaching von älteren ArbeitnehmerInnen, Gesundheit am Arbeitsplatz, praktische und unbürokratische Serviceangebote - mit einer ganzen Reihe von familienorientierten Maßnahmen zu einer breiten Palette von Themen hat sich der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa („SUBVE“) nach inzwischen 2 1/2 Jahren „Audit berufundfamilie“ aufgestellt und weitere Projekte sind bereits in Vorbereitung. Die Resonanz der Beschäftigten auf die angebotenen Möglichkeiten ist sehr positiv, quer durch alle Alters- und Hierarchiegruppen:

Eltern-Kind-Büro: Bei unvorhergesehenen Betreuungseingängen können Beschäftigte sich mit Kind hier einbuchen. Zur Verfügung steht ein großer schöner Raum mit PC-Arbeitsplätzen für Vater/Mutter und auch Kind (für die Hausaufgaben oder Spiele auf Kinderwebseiten), Ruhe- und Wickelplatz sowie Spiel- und Kreativmöglichkeiten für alle Altersgruppen. Akzeptanz: zuerst vorsichtig, inzwischen richtig gut – auch bei Vorgesetzten!



Ferienprogramm für Kinder der Beschäftigten von 6 – 12 Jahren mit ganz abwechslungsreichen, spannenden, unterhaltsamen und spielerischen Programmangeboten an 15 Werktagen in den Sommerferien; ein Kooperationsprojekt mit 5 anderen Organisationen unter der Koordination des Amtes für Soziale Dienste, entstanden im Rahmen des Bremer Verbundprojektes Beruf und Familie.



Flexibilisierung der Arbeitszeit für Betreuungsbedarfe: Öffnung der Dienstvereinbarung im Öffentlichen Dienst als Pilotprojekt: Bis zu 4mal im Jahr dürfen die Beschäftigten 5 Tage am Stück ihre Überstunden ausgleichen. Für viele eine wertvolle Hilfe, um z. B. die Aufgabe „12 Wochen Sommerferien bei 6 Wochen Jahresurlaub“ oder andere Betreuungs- bzw. Pflegefälle lösen zu helfen.

Pilotprojekt „Führungspositionen in Teilzeit“ – ein erster Anfang, um Familiensituationen nicht automatisch zur Karrierebremse werden zu lassen.

Gesundheitsreihe: kurze 1 1/2stündige Veranstaltungen (z. B. Entspannung am PC, Augentraining, Einführung in die Pflegeproblematik u. v. a.), gratis für die Beschäftigten und innerhalb der Arbeitszeit, sollen den Beschäftigten im Familienspagat gesundheitliche und mentale Unterstützung geben. Für andere weitere Angebote (Massage / Yoga / Pilates am Arbeitsplatz, zum Selbstkostenpreis) stellt die Behörde die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Familienorientierte Angebote sind ein wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb um (männliche und weibliche) Nachwuchskräfte aller Berufssparten und Einkommensgruppen - diese Erfahrungen machen die Personalabteilungen auch im Öffentlichen Dienst seit Jahren in steigendem Maße. Und flexible Möglichkeiten für junge Eltern und Alleinerziehende einerseits oder auch für Mitarbeitende, die für ihre pflegebedürftigen Angehörigen sorgen, andererseits erleichtern nicht nur die Betroffenen die Balance dienstlicher und privater Herausforderungen. Auch Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzte und die Organisation profitieren von mehr Transparenz, Verlässlichkeit und kalkulierbaren Abläufen: „Das machen wir nicht nur aus reiner Menschlichkeit, sondern es ist auch gut für die Produktivität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, erklärte Senator Dr. Loske bei der Eröffnung des Eltern-Kind-Büros seiner Behörde.

(Text und weitere Informationen: susanne.paas@bau.bremen.de)

18. Jour Fixe des Bremer Verbundprojekts

Am 17. August 2009 fanden sich in Bremerhaven rund 70 Teilnehmer/innen im t.i.m.e.Port II zum 18. Jour Fixe des Bremer Verbundprojekts Beruf und Familie zusammen. Gekommen waren sie nicht nur wegen der eindrucksvollen Hafenkulisse, für die der Magistrat der Stadt Bremerhaven als Gastgeber sorgte, sondern vielmehr um sich über „betriebliche Bedarfserhebungen“ und zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu informieren. Einen Einblick in diese nicht ganz simple Materie vermittelten Patrick Frede (inneto) und Heiko Sulimma (Dads Organisationsberatung). Dazu erläuterten sie Risiken, Chancen und Vorgehensweisen einer bedarfsgerechten Mitarbeiter/innenbefragung zum Thema Vereinbarkeit von Erwerbs- und Privatleben. Neben den theoretischen Grundlagen zeigten sie exemplarisch praktische Umsetzungsmöglichkeiten und typische Fallstricke einer betrieblichen Bedarfserhebung.

Den Anfang machte jedoch Bremerhavens Oberbürgermeister Jörg Schulz. Er eröffnete den Jour Fixe mit einem Überblick über die Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die den Beschäftigten des Magistrats heute schon offen stehen. Eine Auflistung der bisherigen Maßnahmen und Aktionen zur Verbesserung der Vereinbarkeit nahm der Oberbürgermeister zum Anlass die Bedeutung dieser Maßnahmen als Standortfaktor hervorzuheben. Nicht ohne Stolz erwähnte er, dass die Bremerhavener in dieser Sache sehr weit voraus sind: „Er unterstütze die Angebote auch durch persönliche Beteiligung. Bei einem Fussballspiel im Rahmen der Ferienbetreuung des Magistrats sei er selbstverständlich dabei gewesen.“

Auch diese Veranstaltung nutzten die Teilnehmer/innen zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Die kundige Moderation von Ulrike Hauffe sorgte dafür, dass sowohl positive Leistungen als auch kritische Entwicklungen angesprochen wurden. Diskutiert wurde u.a. über die nicht immer zufriedenstellende Beteiligung der Führungskräfte, die Glaubwürdigkeit von betrieblicher Familienpolitik in Zeiten der Krise und Entscheidung für oder gegen eine Re-Auditierung.

Zudem wurde vielfach der Wunsch nach konkreten Beispielen für einen „gute Praxis Fragebogen“ zur Bedarfserhebung geäußert. Zur Anschauung können daher unter den folgenden Links gut gelungene und thematisch begrenzte Befragungen eingesehen werden:

[Fragebogen zu Ferien- und Notfallbetreuung des Klinikum Nürnberg](#)

[Bedarfserhebung zu betrieblicher Kinderbetreuung der „Region Hannover“](#)

Nächstes Treffen des Themenzirkels Vereinbarkeit von Beruf und Pflege gestalten

Das dritte Treffen des Themenzirkels „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege gestalten“ findet am 08. Oktober 2009 von 9:00 bis 11:30 Uhr in den Räumlichkeiten des Instituts Arbeit und Wirtschaft statt (Universitätsallee 21-23, 28359 Bremen).



Unter dem Thema: „Hilfe vermitteln und Unternehmen sensibilisieren“ werden zwei Referentinnen zu Gast sein: Frau Hartmann wird den Pflegestützpunkt Bremen vorstellen, der neutrale und kostenlose Unterstützung bei allen Fragen zur Pflege von Angehörigen im Lande Bremen bietet. Mittelpunkt der Arbeit ist, dass - bei der Organisation, der Betreuung, der Versorgung und der Pflege selbst - die Hilfe gewährleistet wird, eine Pflegesituation schnell und unbelastend gestalten zu können. Frau Meier wird ihre Seminarkonzepte für Unternehmen vorstellen, die ihre Mitarbeiter/innen bei der Pflege von Angehörigen unterstützen wollen. Dabei gibt es zwei Konzepte: für Mitarbeiter/innen, die sich prophylaktisch informieren möchten oder die bereits pflegende Angehörige sind und für Führungskräfte, die als Multiplikatoren in ihren Firmen und Institutionen fungieren können. Ziel ist es, den Mitarbeiter/innen die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege zu ermöglichen und dem Unternehmen qualifizierte, hoch motivierte Mitarbeiter/innen zu erhalten.

Eine Einladung und Anmeldemöglichkeit finden Sie [hier](#).

Auf dem Weg zum familienfreundlichen Betrieb

Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales und die Arbeitnehmerkammer Bremen stellt ihre Schritte „Auf dem Weg zum familienfreundlichen Betrieb“ vor. Die Veranstaltung findet statt am 15. Oktober 2009 von 14.00 - 16.00 Uhr im Kultursaal der Arbeitnehmerkammer Bremen, Bürgerstr. 1, 28195 Bremen.

Anmeldungen zur Veranstaltung nimmt Frau Anita Stöhl entgegen (Tel.: 0421 - 36 30 1-47, Fax: 0421 - 36 30 1-89 oder per Mail an stoehrl@arbeitnehmerkammer.de)

Evaluation des Elterngeldes

Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsförderung (RWI) überprüfte im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in einer empirischen Studie langfristige Effekte des Elterngeldes. Das Elterngeld ist nach dem RWI ein sozial ausgewogenes Instrument. So profitierten alle Einkommensgruppen. Durch das Mindestelterngeld und die Geringverdienerkomponente sowie den Höchstbetrag nähern sich die niedrigen und hohen Einkommen einander an. In der Folge gibt es im Jahr nach der Geburt mehr Haushalte in mittleren Einkommensgruppen als vor der Geburt. Hinsichtlich des beruflichen Wiedereinstiegs lassen sich folgende Werte feststellen: Ein



Jahr nach der Geburt des Kindes arbeiten bereits 31 Prozent der Mütter wieder, nach 18 Monaten waren es bereits 39 Prozent, nach zwei Jahren 42 Prozent. Ein Fünftel der Mütter wäre sogar gerne noch früher an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt, jedoch fehlten dazu passende Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder. Die Schwierigkeiten hinsichtlich fehlender Betreuungseinrichtungen besonders für Kinder unter 3 Jahren könnten daher durch betriebsnahe Kinderbetreuung kompensiert werden. Den vollständigen Evaluationsbericht des Bundesministeriums finden Sie [hier](#).

Möchten Sie und Ihr Unternehmen eine betriebsnahe Kinderbetreuung aufbauen oder ihre Mitarbeiter/innen bei der Kinderbetreuung unterstützen? Dann melden Sie sich beim Bremer Verbundprojekt Beruf und Familie – wir beraten und unterstützen Sie gerne (info@berufundfamilie-bremen.de, Tel.: 0421 – 218 8979).

Neuaufgabe „für die praxis – Eltern pflegen“

Die Publikation der berufundfamilie gGmbH widmet sich auch in dieser Neuaufgabe um die Frage, wie Arbeitgeber/innen ihre Mitarbeiter/innen bei der Pflege von Angehörigen unterstützen können.

Der Leitfaden stellt eine ganze Reihe von Maßnahmen vor, die das Miteinander von Beruf und Pflege erleichtern. Sie ermöglichen, dass betroffene Beschäftigte die Erwerbstätigkeit nicht als zusätzliche Belastung sehen, sondern am Arbeitsplatz hoch motiviert sind, weil er ihnen einen Ausgleich und eine emotionale Entlastung von der Pfl egetätigkeit bietet.

Die Broschüre kann als pdf-Dokument unter diesem [Link](#) heruntergeladen werden.



Förderprogramm „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung“ wird verlängert



Ab sofort sind die Fördermöglichkeiten für die betriebliche Kinderbetreuung von Unternehmen ausgeweitet und die Antragsfrist für das Förderprogramm *Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung* wurde um ein Jahr bis Ende 2010 verlängert.

Neben der Antragsfrist werden auch die Fördermodalitäten erweitert: Das Programm ermöglicht nun auch eine öffentliche Kofinanzierung durch Länder und Kommunen. Unternehmen und Trägern der Betreuungseinrichtung stehen damit ab sofort weitere Finanzierungsquellen zur Verfügung. Das 2008 gestartete Förderprogramm *Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung* fördert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) der Europäischen Union bundesweit die Einrichtung neuer, betrieblich unterstützter Kinderbetreuungsplätze. Das Programm richtet sich an Unternehmen, die in Kindertageseinrichtungen neue, zusätzliche Gruppen für Mitarbeiterkinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr schaffen. Die Träger erhalten für die Betreuung von Mitarbeiterkindern maximal 50 Prozent der Betriebskosten bis zu einer Obergrenze von 6.000 Euro für jeden neuen Platz im Jahr. Der Zuschuss wird bis zu zwei Jahre lang gezahlt.



Neu ist außerdem: Es können jetzt auch Anträge für Projekte gestellt werden, die Mittel der Länder und Kommunen bei der Finanzierung der Betriebskosten nutzen wollen. Akteurinnen und Akteure vor Ort sollen so die Möglichkeit erhalten, alle passenden Finanzquellen zu erschließen, um ihre Kinderbetreuungsprojekte in die Tat umzusetzen.

Das Förderprogramm kann als pdf-Dokument unter diesem [Link](#) heruntergeladen werden.

Kontakt

Geschäftsstelle Bremer Verbundprojekt Beruf und Familie

Universität Bremen - IAW

Universitätsallee 21-23

28359 Bremen

Tel. 0421 218 89 79

Fax 0421 218 26 80

info@berufundfamilie-bremen.de

www.berufundfamilie-bremen.de

Gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION:
Investition in Ihre Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Hinweis in eigener Sache

Dieser Newsletter ist ein Informationsmedium des Bremer Verbundprojektes Beruf und Familie. Jegliche Art von Rückmeldung, Anregung oder Themenwunsch für zukünftige Newsletter ist willkommen. Bitte reichen Sie den Newsletter auch an andere Interessierte weiter oder teilen Sie uns via E-Mail neue Interessent/innen mit. Uns ist an zielgerichteten Informationen und nicht am unnötigen Auffüllen Ihres E-Mail-Postfaches gelegen.

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen wollen, können Sie dies über die Homepage des Verbundprojektes Beruf und Familie tun oder eine E-Mail mit dem Betreff „*Abbestellung Newsletter Bremer Verbundprojekt*“ an info@berufundfamilie-bremen.de senden.